

Ost-West-Handel und österreichischer Osthandel 1987

Talfahrt nicht zu Ende

Ost-West-Handel weiterhin schwach

Die Ostexporte der westlichen Industriestaaten (OECD) haben sich — nach dem schweren Rückschlag im Jahr 1986 (real —11,5%) — auch 1987 nicht erholt: Nach vorläufigen, zum Teil noch geschätzten Daten sind sie weiter um etwa 5,5% gesunken. Dieses Ergebnis beruht zudem auf der Annahme, daß die im Sommer und Herbst 1987 sich abzeichnende Stabilisierung bzw. leichte Belebung der Ostausfuhr bis Jahresende angehalten hat. War das nicht der Fall, muß mit einem noch deutlicheren Rückgang der Ostexporte (real bis etwa —8%) gerechnet werden (Übersicht 1).

In der ersten Jahreshälfte 1987 schrumpften die Ostexporte um etwa 13%. Die Erwartungen, daß sich 1987 die Lieferungen in den Osten real auf dem nied-

rigen Niveau des Jahres 1986 stabilisieren könnten (Stankovsky, 1987B), haben sich somit nicht erfüllt. Zur Zurückhaltung der Oststaaten bei der Importdisposition dürfte u. a. der unerwartet starke Rückgang des Dollarkurses beigetragen haben, durch den die Kaufkraft der Oststaaten (insbesondere der Sowjetunion) verringert und die Verschuldungsquote vergrößert wurde. In der Sowjetunion mag auch die Reorganisation des Außenhandelsapparats eine Rolle gespielt haben, da die Entscheidungsbefugnisse vor allem bei größeren Projekten noch nicht klar abgegrenzt sind.

Die Dynamik des Ost-West-Handels wird vor allem durch die Deviseneinnahmen des Ostens bestimmt. In den Oststaaten — deren Wirtschaftssystem vom ungarischen Ökonomen Janos Kornai als "resource constrained" charakterisiert wurde — besteht hohe Nachfrage nach ausländischen (insbesondere westlichen) Produkten, die aber infolge des permanenten Devisenmangels nur zum Teil gedeckt werden kann. Der Spielraum für eine Kreditfinanzierung der Importe wurde von einigen Oststaaten Ende der siebziger oder Anfang der achtziger Jahre überzogen. Heute verfolgen die Oststaaten eine vorsichtige Kreditfinanzierungspolitik.

Terms of Trade im Westhandel der UdSSR

Da immer noch fast die Hälfte der OECD-Importe aus dem Osten (67% der Importe aus der Sowjetunion, 20% aus Osteuropa) in Brennstoffen bestehen, ist die Entwicklung des Ost-West-Handels eng mit den (realen) Energiepreisen verknüpft. Vor allem für die Sowjetunion spielt auch der Dollarkurs eine wichtige Rolle, da sie einen großen Teil ihrer Exportgüter (Roh- und Brennstoffe) in Dollar fakturiert, über 90% ihrer OECD-Importe aber aus Ländern bezieht, deren Währungen in den letzten Jahren gegenüber dem Dollar deutlich aufgewertet haben (Westeuropa, Japan). Die Deviseneinnahmen der kleineren osteuropäischen Länder hängen auch von der Konjunktur in Westeuropa ab.

1986 verschlechterten sich die Terms of Trade der Sowjetunion im Westhandel — als Folge der Erdölverbilligung — um etwa 36%¹⁾. Diesen Kaufkraftver-

¹⁾ Dies entspricht einer Verbesserung der Terms of Trade der OECD gegenüber der UdSSR um 57%.

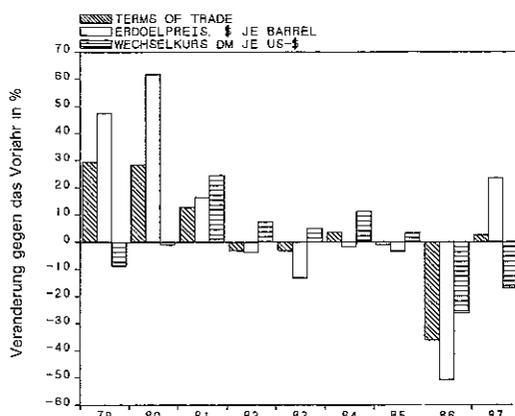
Übersicht 1

Ost-West-Handel

	Exporte			Importe		
	1985	1986	1987 ¹⁾	1985	1986	1987 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Handel der Industrieländer mit</i>						
<i>Osteuropa</i>						
Nominell	+ 6,9	+ 19,2	+ 10,4	- 2,2	+ 9,3	+ 12,5
Preise (in \$)	+ 0,2	+ 20,5	+ 11,2	- 5,9	+ 9,1	+ 10,7
Real	+ 6,7	- 1,1	- 0,7	+ 3,9	+ 0,2	+ 1,6
<i>UdSSR</i>						
Nominell	- 4,3	- 1,7	+ 1,0	- 11,1	- 11,8	+ 16,0
Preise (in \$)	- 2,0	+ 20,0	+ 11,0	- 3,0	- 23,5	+ 14,0
Real	- 2,4	- 18,1	- 9,0	- 8,3	+ 15,4	+ 1,7
<i>Oststaaten</i>						
Nominell	- 0,3	+ 6,3	+ 5,0	- 7,7	- 3,2	+ 14,4
In Sonderziehungsrechten	+ 0,7	- 8,1	- 4,5	- 6,8	- 16,3	+ 4,1
Preise (in \$)	- 1,3	+ 20,0	+ 11,0	- 4,5	- 11,0	+ 12,5
Real	+ 1,0	- 11,5	- 5,4	- 3,3	+ 8,7	+ 1,7
<i>Insgesamt</i>						
Nominell	+ 3,8	+ 16,2	+ 14,0	+ 4,1	+ 12,4	+ 15,5
In Sonderziehungsrechten	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,7	+ 5,1	- 2,8	+ 5,1
Preise (in \$)	- 0,4	+ 14,0	+ 8,9	- 1,7	+ 4,0	+ 10,0
Real	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,7	+ 5,9	+ 8,0	+ 5,0
	Handelsbilanz			Veränderung der Handelsbilanz		
	1985	1986	1987 ¹⁾	1985	1986	1987 ¹⁾
	Mrd \$					
Osteuropa	- 2,8	- 1,8	- 2,4	+ 1,2	+ 1,0	- 0,6
UdSSR	- 2,1	+ 0,2	- 2,8	+ 1,9	+ 2,4	- 3,0
Oststaaten	- 4,9	- 1,6	- 5,2	+ 3,1	+ 3,4	- 3,6

Q: OECD — ¹⁾ Zum Teil geschätzt

Abbildung 1
Terms of Trade der UdSSR im Westhandel und
ihre Bestimmungsgründe



Die Terms of Trade der Sowjetunion im Handel mit westlichen Industriestaaten werden vor allem durch den Erdölpreis und den Wechselkurs des Dollars gegenüber anderen westlichen Währungen bestimmt. Umgekehrt drückten 1986 sowohl die Erdölverbilligung als auch die Dollarabwertung die Terms of Trade der UdSSR, 1987 wurde die Erdölverteuerung durch die Dollarabwertung weitgehend kompensiert. 1979 und 1980 resultierten hohe sowjetische Terms-of-Trade-Gewinne aus der Erdölverteuerung, 1981 außerdem aus der Aufwertung des Dollars

WIFO

lust konnte die Sowjetunion nur durch Verringerung der Westimporte, verstärkte Inanspruchnahme westlicher Kredite sowie Ausweitung der Energieexporte überbrücken. 1987 besserten sich die Rahmenbedingungen für die Sowjetunion insofern, als der Erdölpreis im Jahresdurchschnitt um mehr als 20% über das Niveau von 1986 stieg, wobei es im Jahresverlauf erhebliche Schwankungen gab (Näheres dazu weiter unten). Ein Großteil der durch höhere Energiepreise gewonnenen Kaufkraft ging aber durch die Dollarabwertung (bzw. die relative Verteuerung der sowjetischen Westimporte) wieder verloren²⁾. Insgesamt kann der Terms-of-Trade-Gewinn der Sowjetunion im Westhandel im Jahr 1987 auf nur 2% bis 3% geschätzt werden³⁾. Für die kleinen osteuropäischen Länder

²⁾ Der Dollar hat 1987 gegenüber dem Sonderziehungsrecht um 9,3% abgewertet, gegenüber der DM um 17,2%

³⁾ Auf Dollarbasis sind 1987 die Preise der aus dem Westen in die Sowjetunion exportierten Güter um etwa 11% gestiegen, die Preise der aus der Sowjetunion importierten Güter um etwa 14% (die Preise für Erdgas und andere sowjetische Exportartikel stiegen schwächer als der Erdölpreis)

sind 1987 die Terms of Trade im Westhandel gleich geblieben. Die Berechnungen der Preise schließen zwar erhebliche Unsicherheitsmargen ein, die Größenordnung dürfte aber stimmen.

1986 konnte die Sowjetunion ihren Kaufkraftverlust zum Teil durch eine reale Ausweitung ihrer Lieferungen in den Westen kompensieren. Die OECD-Importe aus der Sowjetunion nahmen real um 15% zu. Die kleineren osteuropäischen Länder waren 1986 auf den westlichen Märkten weniger erfolgreich. 1987 dürften die OECD-Importe aus dem Osten real um etwa 1% bis 2% gestiegen sein. Aus der Sowjetunion wurde im 1. Halbjahr erheblich mehr importiert, in der zweiten Jahreshälfte fielen aber die Lieferungen unter das Vergleichsniveau 1986. Die Bezüge aus Osteuropa dürften sich hingegen — nach einem enttäuschenden 1. Halbjahr — im 2. Halbjahr real etwas belebt haben.

Ein längerfristiger Vergleich zeigt, daß die Exporte in die Oststaaten 1987 real nur etwa gleich groß waren wie 1975; die Gesamtexporte der OECD sind seit 1975 real um 70% gestiegen. Die Ausfuhr in die Sowjetunion erreichte 1984 ihren Höhepunkt. Seither ist sie um 27% geschrumpft. Der Markt in Osteuropa hat seinen Zenit sogar schon vor mehr als zehn Jahren überschritten; 1987 wurde in Osteuropa real um 22% weniger als 1976 abgesetzt.

Die OECD-Exporte in die Oststaaten betragen 1987 etwa 37,7 Mrd \$ (zu laufenden Preisen, +5%), die OECD-Importe 43 Mrd \$ (+14,4%). Das Handelsbilanzdefizit der OECD gegenüber den Oststaaten war — nach vorläufigen Schätzungen — mit 5 Mrd \$ deutlich größer als 1986.

ČSSR und DDR gute Exportmärkte

Die Analyse des Ost-West-Handels nach Ländern — sie beruht auf nominellen Daten der Monate Jänner bis August 1987 — zeigt, daß vor allem die ČSSR und die DDR aufnahmebereite Märkte für westliche Produkte waren. Auch 1986 sind die OECD-Exporte in diese Länder überdurchschnittlich gestiegen. Polen konnte — nach Jahren mit erheblichen Importrestriktionen — wieder mehr aus dem Westen importieren. Nur wenig nahmen 1987 die OECD-Exporte nach Ungarn zu, angesichts der schwierigen Devisensituation dieses Landes keine überraschende Entwicklung. Bulgarien und Rumänien haben deutlich die Importbremse gezogen. Bulgarien finanzierte in der Vergangenheit seine Westhandelsdefizite durch Überschüsse gegenüber Entwicklungsländern, insbesondere den OPEC-Staaten (Stankovsky, 1987C). Diese Devisenquelle ist aber seit dem Verfall der Erdölpreise versiegt. Rumänien hat die Westimporte bereits auf

Übersicht 2

Ost-West-Handel

Nominell auf Dollarbasis

	Exporte		Importe		Handelsbilanz	
	1986	1987 ¹⁾	1986	1987 ¹⁾	1986	1987 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr		Veränderung gegen das Vorjahr		Veränderung gegen das Vorjahr	
	in %		in %		in Mrd \$	
<i>Handel der Industrieländer mit Osteuropa²⁾</i>						
Osteuropa ²⁾	+188	+94	+92	+99	+10	-02
Einschließlich innerdeutscher Handel	+202	+119	+108	+109	+12	-00
Bulgarien	+177	-13	+45	+91	+03	-01
ČSSR	+25,4	+26,3	+17,7	+12,2	+01	+02
DDR	+282	+227	+72	+03	+03	+03
Einschließlich innerdeutscher Handel	+275	+227	+14,3	+92	+05	+04
Polen	+86	+159	+71	+127	-00	-00
Rumänien	+140	-24,4	+32	+39	+01	-04
Ungarn	+230	+94	+14,8	+196	+03	-02
UdSSR	-15	-2,3	-127	+55	+2,6	-11
Oststaaten	+62	+2,5	-39	+7,5	+3,6	-12
Einschließlich innerdeutscher Handel	+78	+4,2	-24	+82	+3,8	-11
<i>Insgesamt</i>	<i>+162</i>	<i>+148</i>	<i>+127</i>	<i>+144</i>	<i>+33,0</i>	<i>-49</i>

Mrd \$

	1986	1987	1986	1987	1986	1987
<i>Handel der Industrieländer mit Osteuropa²⁾</i>	15,3	10,5	17,1	12,2	-1,8	-1,7
UdSSR	20,6	13,3	20,3	14,2	+0,2	-0,8
Oststaaten	35,9	23,8	37,5	26,3	-1,5	-2,5

Veränderung gegen das Vorjahr
in % in Mrd \$

	Veränderung gegen das Vorjahr		Veränderung gegen das Vorjahr		Veränderung gegen das Vorjahr	
	in %		in %		in Mrd \$	
<i>Handel mit den Oststaaten</i>						
Westeuropa	+117	+80	-63	+84	+06	+01
Österreich ³⁾	+128	+21	-11	-76	+03	+01
BRD	+232	+79	+38	-20	+14	+06
Frankreich	-53	+121	+145	-02	-07	+02
Großbritannien	+135	+27	+105	+177	-00	-02
USA	-38,0	-4,0	+3,4	-8,5	-1,3	+0,1
Japan	+15,7	-17,9	+33,9	+7,2	-0,1	-0,6

Q: OECD — ¹⁾ Jänner bis August. — ²⁾ Europäische Oststaaten, ohne UdSSR — ³⁾ 1987 einschließlich der nicht verbuchten Stromexporte in die DDR +7,6% (75 Mill. \$)

ein Minimum beschränkt, um der von der politischen Führung vorgelegten Aufgabe näherzukommen, die Westverschuldung möglichst bald abzubauen. Die rumänische Austeritätspolitik erlegt nicht nur den Konsumenten erhebliche Belastungen auf, sie verringert auch die Wettbewerbsfähigkeit der rumänischen Industrie im Westen spürbar (Übersicht 2). Der Anteil der Oststaaten an den Exporten und Importen der OECD betrug 1986 jeweils 2,5% (einschließlich des innerdeutschen Handels 2,7%), 1987 nur 2,3%. Die größte Bedeutung hatte der Ost-West-Handel 1975 mit einem Exportanteil von 4,6% und einem Importanteil von 3,1%. Auch für die Oststaaten ging die Bedeutung des Westhandels zurück: bei den Importen von 35,2% 1975 auf 22,4% 1986, bei den Exporten von 24,9% 1975 bzw. 29,6% 1980 auf 20,4% (Machowski, 1987).

Ungarn im Wettbewerb auf westlichen Märkten erfolgreich

Im Wettbewerb auf dem *RGW-Markt* waren 1987 vor allem die Schweiz (insbesondere in der Sowjetunion), die Niederlande und Italien erfolgreich. Auch Deutschland und Frankreich konnten ihre Position im Osten ausbauen. Erhebliche Positionsverluste mußten Japan, die USA und Großbritannien hinnehmen.

Von den Oststaaten war 1987 auf den *westlichen Märkten* Ungarn überdurchschnittlich erfolgreich: Die OECD-Importe aus diesem Land nahmen um 19,6% zu (Jänner bis August). Die ungarischen Reformmaßnahmen — die auf ein größeres Exportinteresse der Unternehmen abzielen — dürften sich bereits in den Statistiken niedergeschlagen haben. Auch die ČSSR und Polen konnten auf den westlichen Märkten relativ gut abschneiden, Rumänien hingegen überschritt das niedrige Niveau des Vorjahres nur geringfügig. Die DDR scheint ihren Westexport immer mehr über die BRD zu leiten, da sie in diesem Handel nicht mit Zöllen und sonstigen Importbeschränkungen belastet ist. Die Importe der OECD aus der DDR sind 1987 um 0,3% gestiegen, einschließlich des innerdeutschen Handels aber um 9,2% (1986 +7,2% bzw. +14,3%)⁴⁾

Ost-West-Handel nach Warengruppen

Die größte Bedeutung im *Export* westlicher Industriestaaten in den Osten⁵⁾ haben Investitionsgüter (Maschinen und Verkehrsmittel). Nach der Zahlungsbilanzkrise Anfang der achtziger Jahre haben die Oststaaten den Investitionsgüterimport aus dem Westen stark eingeschränkt, nach der Verbesserung der Devisenlage aber wieder überdurchschnittlich ausgeweitet. Der Anteil von Maschinen und Verkehrsmitteln am Ostexport der OECD nahm von 25,3% 1984 auf 33,1% 1986 zu 1987 haben — nach vorläufigen Daten für das 1. Halbjahr (ECE, 1987) — die Oststaaten die Maschinenimporte aus dem Westen wieder gekürzt. Der Osten ist für westliche Maschinenexporteure im allgemeinen nur ein relativ kleiner Absatzmarkt (Anteil insgesamt 2%), in einigen Produktgruppen (Metallbearbeitungsmaschinen, Arbeitsmaschinen) kommt dem Ostexport aber beachtliche Bedeutung zu (Übersicht 3).

Die zweite Stelle im Ostexport nehmen, mit einem Anteil von knapp 25%, industrielle Vorprodukte (bear-

⁴⁾ Die Bezüge der BRD aus der DDR auf Dollarbasis sind 1987 um 15% gestiegen, auf DM-Basis um 4,8% gesunken (1986 +21,3% bzw. -10,5%).

⁵⁾ Eine detaillierte Analyse der Dynamik und Struktur des Ost-West-Handels im Jahr 1986 nach Warengruppen und einzelnen Oststaaten enthält Havlik (1988); zur Warenstruktur des Ost-West-Handels sowie zur Bedeutung der Energie im Ost-West-Handel vgl. Dietz — Fink — Grosser (1988).

Übersicht 3

Exporte der OECD in die Oststaaten nach Warengruppen

	Struktur				Dynamik				Bedeutung	
	Oststaaten		UdSSR		Osteuropa		Osteuropa		Oststaaten ¹⁾	West-europa ²⁾
	1984	1986	1986	1986	1985	1986	1986	1986	1986	1986
	Anteile in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %				Anteile in %	
Ernährung	22,0	11,1	13,7	7,5	-18,7	-35,6	-43,3	-3,2	3,7	3,0
Getreide	18,1	7,6	10,8	3,2	-22,3	-43,9	-47,3	-20,5	10,8	9,1
Rohstoffe	6,1	5,7	5,3	6,4	-17,5	+18,5	+34,9	+4,4	3,0	3,1
Brennstoffe	1,6	1,7	1,0	2,8	+39,0	-20,5	-10,2	-24,5	0,9	0,7
Chemische Erzeugnisse	12,4	14,5	11,1	19,0	+12,2	+8,2	+0,3	+15,4	3,5	4,0
Bearbeitete Waren	24,4	24,2	27,5	19,8	+0,1	+2,9	-0,5	+10,1	3,6	3,9
Papier	2,3	2,6	3,4	1,5	+13,6	+4,1	+0,3	+17,4	2,9	4,0
Textilien	3,9	3,8	2,4	5,8	-7,2	+11,3	-2,6	+20,6	3,2	3,6
Eisen und Stahl	12,1	11,8	17,2	4,5	+4,8	-3,6	-2,6	-8,6	7,7	7,9
Metallwaren	1,9	2,3	2,0	2,6	+0,2	+25,2	+29,6	+20,9	2,4	2,8
Maschinen, Verkehrsmittel	25,3	33,1	32,2	34,4	+4,4	+30,6	+26,3	+36,4	2,0	3,0
Arbeitsmaschinen ³⁾	5,4	9,1	8,7	9,6	+19,6	+46,8	+53,8	+38,9	5,1	6,0
Metallbearbeitende Maschinen	2,7	3,6	3,6	3,6	+3,6	+33,8	+24,2	+49,6	7,6	10,6
Diverse Maschinen ⁴⁾	5,9	7,5	6,8	8,5	+3,3	+28,6	+28,5	+28,6	4,3	5,1
Flugzeuge, Schiffe	2,3	3,0	4,3	1,2	+16,4	+16,1	+7,4	+96,4	2,4	5,2
Konsumnahe Waren	5,4	7,2	7,3	7,1	+19,9	+15,8	+7,8	+28,9	1,7	2,1
Bekleidung	1,2	1,5	1,7	1,1	+18,1	+8,3	+0,0	+29,9	2,0	2,1
Meßgeräte	1,8	2,4	2,2	2,7	+12,7	+27,4	+29,0	+25,7	3,0	4,3
Alle Waren	100,0	100,0	100,0	100,0	-0,5	+4,5	-3,0	+16,6	2,5	3,0

Q: UNO-Welthandelsdatenbank, SITC rev. 2 — ¹⁾ Anteile der Oststaaten an den Gesamtexporten der OECD. — ²⁾ Anteile der Oststaaten an den Gesamtexporten Westeuropas — ³⁾ Bau- Papier- Druckmaschinen landwirtschaftliche Maschinen usw — ⁴⁾ Kühlanlagen Pumpen Hebermaschinen usw

beitete Waren) ein. Der Osten ist vor allem für die Stahlerzeuger der westlichen Länder ein wichtiger Markt.

Die Bedeutung der Exporte von Agrarwaren in den Osten schwankt stark. Der Anteil dieser Warengrup-

pe am Ostexport verringerte sich von 22,0% 1984 auf nur 11,1% 1986 und nahm 1987 weiter ab. In den Osten wird vor allem Getreide exportiert, wobei der Lieferumfang von den sowjetischen Ernten abhängt. Von den gesamten Getreideexporten der OECD war

Übersicht 4

Importe der OECD aus den Oststaaten nach Warengruppen

	Struktur				Dynamik				Marktanteil	
	Oststaaten		UdSSR		Osteuropa		Osteuropa		Oststaaten ¹⁾	West-europa ²⁾
	1984	1986	1986	1986	1985	1986	1986	1986	1986	1986
	Anteile in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %				Anteile in %	
Ernährung	4,4	6,0	1,4	11,6	+5,2	+14,2	+11,9	+14,6	1,7	2,0
Fleisch	1,5	2,0	0,0	4,3	+8,5	+5,4	-74,5	+8,4	4,1	4,5
Rohstoffe	7,6	9,7	10,3	8,9	-4,6	+18,7	+29,6	+6,0	4,2	5,6
Holz	3,4	4,5	5,7	3,1	-7,9	+29,6	+32,1	+24,5	10,1	15,3
Brennstoffe ³⁾	60,0	45,6	66,9	19,5	-11,3	-23,4	-23,9	-21,1	9,3	16,1
Kohle, Koks	3,7	4,2	2,7	6,0	+2,1	-1,5	+30,1	-13,3	11,5	16,5
Erdöl	20,9	9,2	16,4	0,3	-31,8	-42,5	-43,0	+87,1	3,8	7,9
Erdölerzeugnisse	25,4	18,1	22,6	12,5	-2,4	-34,9	-37,9	-27,2	13,5	20,3
Erdgas	6,0	8,8	15,7	0,2	+2,1	+27,3	+29,3	-41,3	11,2	18,1
Chemische Erzeugnisse	5,7	7,0	4,8	9,7	+5,9	+3,0	-2,1	+6,4	2,1	2,4
Bearbeitete Waren	10,8	14,2	8,5	21,2	-10,9	+31,5	+50,0	+24,0	2,2	2,7
Eisen und Stahl	2,9	3,5	1,0	6,7	-14,5	+27,4	+98,5	+19,5	3,1	4,0
NE-Metalle	3,4	3,6	3,7	3,6	-24,4	+26,7	+33,7	+18,9	4,2	4,5
Maschinen, Verkehrsmittel	4,3	6,2	3,0	10,2	+3,8	+26,0	+51,0	+18,8	0,5	0,8
Straßenfahrzeuge	1,1	1,7	1,5	2,1	+9,1	+33,7	+66,7	+14,2	0,4	0,8
Konsumnahe Waren	5,3	7,9	0,4	17,0	+2,5	+28,3	+11,7	+28,9	1,5	2,3
Möbel	1,2	1,8	0,1	3,9	+5,5	+32,8	+36,7	+32,6	4,7	6,9
Bekleidung	2,4	3,6	0,0	8,0	+0,2	+31,0	+23,0	+31,0	2,4	3,6
Alle Waren	100,0	100,0	100,0	100,0	-7,5	-3,4	-10,9	+7,6	2,5	3,6

Q: UNO-Welthandelsdatenbank, SITC rev. 2 — ¹⁾ Anteile der Oststaaten an den Gesamtimporten der OECD. — ²⁾ Anteile der Oststaaten am Gesamtimport Westeuropas. — ³⁾ Der Wert der Importe von Brennstoffen ist höher als die Summe der einzelnen Unterpositionen. Die Differenz ist auf die Importe von Strom (rund 1 Prozentpunkt) sowie insbesondere auf die geheimgehaltenen Importe der BRD von Erdölprodukten aus der UdSSR zurückzuführen.

1984 fast ein Fünftel (17,8%) für den Osten bestimmt, 1986 nur 10,8%. Eine wichtige Position im Ostexport sind mit einem Anteil von 14% chemische Erzeugnisse. Konsumnahe Fertigwaren sind mit nur 7% am Ostexport beteiligt.

Von den *Importen* der OECD aus dem Osten entfielen 1986 nur 35% auf Industriewaren. Die größte Bedeutung hatten industrielle Vorprodukte (vor allem Stahl und NE-Metalle) mit einem Anteil von 14% vor konsumnahen Waren, chemischen Produkten und Maschinen (Anteile jeweils 6% bis 7%). Wichtig sind im Ostimport ferner Rohstoffe (insbesondere Holz), Nahrungsmittel spielen im allgemeinen keine allzu große Rolle. Die Oststaaten konnten zwar 1986 (nach vorläufigen Angaben auch 1987) ihre Exporte in den meisten Industriewarengruppen beachtlich steigern, sie waren aber dennoch in den meisten Fällen nicht imstande, ihren Marktanteil im Westen auszuweiten (Übersicht 4).

Ein *längerfristiger Vergleich* zeigt, daß die Oststaaten ihre Marktstellung bei Industriewaren nur in den siebziger Jahren — als sie ihre Wirtschaft mit erheblichen Investitionsgüterimporten aus dem Westen modernisierten — verbessern konnten; in den achtziger Jahren haben sie im Westen — vor allem zu Lasten der Schwellenländer — Marktanteile verloren (Übersicht 5). So ist z. B. im Bereich "Maschinen und Verkehrsmittel" der Marktanteil des Ostens von 0,8% 1970 auf 1,0% 1980 gestiegen, sank aber bis 1986 auf 0,4%. Die Schwellenländer konnten in dieser Warengruppe zwischen 1970 und 1986 ihren Marktanteil im Westen von 1,2% auf 7,3% vervielfachen. Noch deutlicher war die Zunahme und Abnahme im Fall der Konsumwaren (von 1,8% auf 2,2% bzw. wieder auf 1,5%), etwas besser haben die Oststaaten bei industriellen Vorprodukten und chemischen Erzeugnissen abgeschnitten (*Levcik — Stankovsky, 1985*)

Marktanteilsgewinne der Oststaaten bei Brennstoffen

Auf Brennstoffe entfielen 1984 60% der OECD-Importe aus dem Osten, 1986 46%. Der gesamte Ost-West-Handel wird durch die Deviseneinnahmen der Oststaaten für Erdöl und sonstige Brennstoffe entscheidend beeinflusst. Energiepreise, Wechselkurse und exportierte Mengen haben dabei etwa gleich großen Einfluß. Die Deviseneinnahmen der Oststaaten für Exporte von Brennstoffen betragen (nach OECD-Statistiken) 1986 16,9 Mrd. \$ (davon Sowjetunion 13,6 Mrd. \$), nach 22,1 Mrd. \$ 1985. Etwa 20% davon entfielen auf Exporte von Erdgas (1985 nur 12%), 9% auf Kohle, der Rest auf Erdöl und Erdölprodukte.

1986 haben die OECD-Länder 85 Mill. t Erdöl und Erdölprodukte aus den Oststaaten importiert (davon

Übersicht 5
Marktanteil der Oststaaten und der Schwellenländer im Westen

	1970	1980	1983	1986
	Anteile am Import der OECD-Länder in %			
Nahrungsmittel				
Osteuropa	2,99	1,69	1,42	1,44
UdSSR	0,46	0,17	0,20	0,21
Schwellenländer ¹⁾	8,51	8,55	9,97	9,59
Rohstoffe				
Osteuropa	1,65	1,45	1,44	1,75
UdSSR	3,00	2,62	2,36	2,49
Schwellenländer ¹⁾	4,33	5,07	5,24	5,45
Brennstoffe				
Osteuropa	1,62	1,15	1,33	1,79
UdSSR	3,64	4,59	6,91	7,50
Schwellenländer ¹⁾	0,71	3,00	6,16	4,51
Chemische				
Osteuropa	1,61	1,46	1,40	1,34
UdSSR	0,53	1,41	1,01	0,81
Schwellenländer ¹⁾	0,78	1,54	2,12	2,32
Bearbeitete Waren				
Osteuropa	1,63	1,68	1,47	1,49
UdSSR	1,01	1,16	0,74	0,74
Schwellenländer ¹⁾	2,00	4,56	6,67	6,90
Maschinen, Verkehrsmittel				
Osteuropa	0,65	0,77	0,41	0,34
UdSSR	0,16	0,23	0,13	0,12
Schwellenländer ¹⁾	1,18	4,12	6,59	7,34
Konsumnahe Fertigwaren				
Osteuropa	1,75	2,12	1,66	1,48
UdSSR	0,09	0,11	0,06	0,04
Schwellenländer ¹⁾	10,84	17,57	21,30	21,46
Alle Waren				
Osteuropa	1,56	1,32	1,14	1,10
UdSSR	1,13	1,79	2,06	1,35
Schwellenländer ¹⁾	3,53	5,44	7,85	8,32

Q: UNO-Welthandelsdatenbank, 1970 und 1980 SITC rev 1, 1983 und 1986 SITC rev 2. Durch die Änderung der Warenklassifikation wird die Vergleichbarkeit bei Maschinen und Verkehrsmitteln und bei konsumnahen Fertigwaren etwas beeinträchtigt. — ¹⁾ Außereuropäische Schwellenländer

67 Mill. t aus der Sowjetunion), 7,2% ihrer Gesamteinfuhr. Auf den im Zeichen des Überangebotes heftig umkämpften internationalen Brennstoffmärkten konnten sich die Oststaaten 1986 gut behaupten: Die Importe der OECD von Erdöl und Erdölprodukten aus dem Osten stiegen mit +13,6% überdurchschnittlich (Gesamtimporte +11,6%). Die Exportausweitung war möglich, weil in der UdSSR der Rückgang der Erdölförderung nicht nur gestoppt, sondern sogar um 3% (auf 615 Mill. t) gesteigert wurde (*Bethkenhagen, 1987*)

In den ersten neun Monaten 1987 sind die OECD-Importe von Rohöl und Erdölprodukten aus dem Osten der Menge nach um nur 2,1% gestiegen, die Gesamtimporte der OECD gingen allerdings in der selben Periode um 1% zurück; die Oststaaten konnten somit auch 1987 ihren Marktanteil auf dem westlichen Erdölmarkt ausweiten. Die OECD-Importe von Rohöl aus der Sowjetunion nahmen sogar um 14% zu (Übersicht 6). Mit der Ausweitung ihrer Exporte in den We-

Übersicht 6

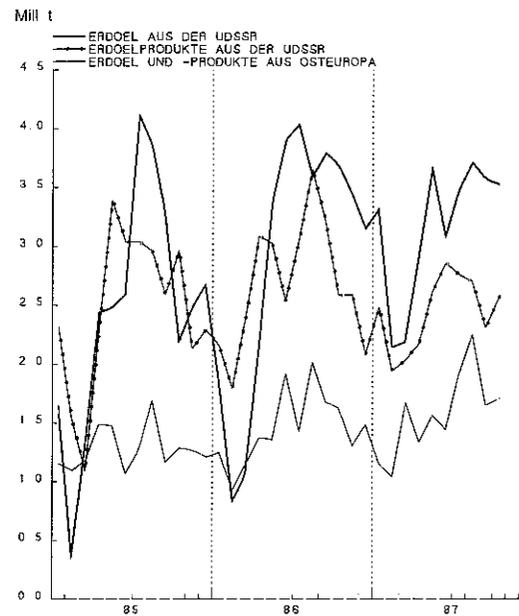
Importe der OECD und Österreichs an Erdöl und Erdölprodukten aus den Oststaaten

	1986		Jänner bis September 1987			
	Ost-europa	UdSSR	Ost-staaten	Ost-europa	UdSSR	Ost-staaten
<i>Importe der OECD</i>						
	1 000 t					
Erdöl	—	34 901	34 901	178	28 059	28 237
Erdölprodukte	17 531	32 163	49 694	13 851	28 891	35 742
Erdöl Erdölprodukte	17 531	67 064	84 595	14 029	49 950	63 979
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erdöl	—	+18,5	+16,3	—	+14,0	+14,7
Erdölprodukte	+18,1	+8,6	+11,8	+5,6	-12,1	-6,0
Erdöl Erdölprodukte	+13,9	+13,5	+13,6	+6,9	+0,9	+2,1
Anteile der Oststaaten an den Gesamtimporten in %						
Erdöl	—	4,1	4,1	0,0	4,5	4,5
Erdölprodukte	5,3	9,8	15,1	5,7	9,0	14,7
Erdöl Erdölprodukte	1,5	5,7	7,2	1,6	5,7	7,3
<i>Importe Österreichs</i>						
	1 000 t					
Erdöl	—	633	633	—	360	360
Erdölprodukte	898	30	928	822	26	848
Erdöl Erdölprodukte	898	663	1 561	822	386	1 208
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erdöl	—	-12,3	-12,3	—	-15,9	-15,9
Erdölprodukte	+2,7	-23,1	+1,6	+32,8	+8,3	+31,9
Erdöl Erdölprodukte	+2,7	-12,9	-4,5	+32,8	-14,6	+12,8
Anteile der Oststaaten an den Gesamtimporten in %						
Erdöl	—	10,3	10,3	—	7,3	7,3
Erdölprodukte	33,7	1,1	34,8	40,4	1,3	41,6
Erdöl Erdölprodukte	10,2	7,5	17,8	11,8	5,5	17,3
Anteile Österreichs an den Importen der OECD aus den Oststaaten in %						
Erdöl	—	1,8	1,8	—	1,3	1,3
Erdölprodukte	5,1	0,1	1,9	5,9	0,1	2,4
Erdöl Erdölprodukte	5,1	1,0	1,8	5,9	0,8	1,9

Q: OECD OGS

Abbildung 2

Importe der OECD von Erdöl und Erdölprodukten aus den Oststaaten



Q: OECD OGS

Die Lieferungen von Erdöl aus der Sowjetunion in den Westen sind sehr stark gesunken. Dabei spielten Witterungseinflüsse eine wichtige Rolle. Die Bezüge von Erdöl und Erdölprodukten aus Osteuropa verliefen relativ gleichmäßig.



sten hat die Sowjetunion deutlich gemacht, daß sie nicht bereit ist, die Bemühungen der OPEC um eine Preisstabilisierung zu unterstützen (*Bethkenhagen*, 1987). Die sowjetische Erdölproduktion ist 1987 um 1,6% gestiegen, der Anteil der UdSSR an der Welt-Erdölförderung vergrößerte sich von 21,1% auf 21,5% (Neue Zürcher Zeitung, 23 Jänner 1988).

Die Erdöllieferungen der UdSSR in den Westen haben sich im I. Quartal 1987 gegenüber dem — besonders niedrigen — Niveau im I. Quartal 1986 verdoppelt. Im II. Quartal stagnierte das Liefervolumen, im III. Quartal war es viel niedriger. Die OECD-Importe von Erdölprodukten aus der Sowjetunion gingen in den ersten neun Monaten 1987 um 12,1% zurück, im III. Quartal sogar um 19,3%. Die osteuropäischen Länder konnten sich 1987 auf den westlichen Märkten besser als die Sowjetunion durchsetzen (Übersicht 7).

Die *Abhängigkeit* der EG von den Mineralölimporten aus der Sowjetunion ist in den achtziger Jahren deutlich gestiegen, in Österreich hingegen ging sie zurück. 1980 war Österreich viel stärker als die Gemeinschaft (und auch stärker als die BRD) von den sowje-

Übersicht 7

Importe der OECD an Erdöl und Erdölprodukten im Jahresverlauf 1987

	Mengen		
	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<i>Erdöl</i>			
Insgesamt	+ 3,7	-2,6	- 2,9
UdSSR	+103,5	+2,1	- 5,9
<i>Erdölprodukte</i>			
Insgesamt	+ 5,7	-7,4	- 2,6
UdSSR	+ 1,9	-7,9	-19,3
Osteuropa	+ 15,7	-4,4	+ 7,4

Übersicht 8

Erdgasimporte Westeuropas

	Insgesamt Mill m ³	1986			Insgesamt Mill m ³	Jänner bis September 1987		
		Mill m ³	UdSSR ¹⁾ Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Mill m ³	UdSSR ¹⁾ Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Österreich	4 053	3 955	97,6	- 3,7	2 652	2 586	97,5	- 8,9
Finnland	1 036	1 045	100,9	+10,1	1 055	839	79,5	+ 5,9
Frankreich	26 661	9 287	34,8	+31,5	20 377	5 361	26,3	-22,1
Italien	19 817	7 747	39,1	+24,5	14 277	4 363	30,6	-21,0
BRD	41 004	16 191	39,5	+18,0	31 616	10 665 ²⁾	33,7 ²⁾	+20,8
Westeuropa	121 131	38 225	31,6	+19,2	90 353	23 814 ²⁾	26,4 ²⁾	- 4,2

Q: OECD OGS — ¹⁾ Nur die angeführten Länder haben bisher Erdgas aus der UdSSR importiert — ²⁾ Zum Teil geschätzt

tischen Lieferungen abhängig, 1986 ist die Abhängigkeit der EG größer geworden. Vom gesamten Mineralölverbrauch der Gemeinschaft wurden 1980 8,7% durch Importe aus der Sowjetunion gedeckt, 1986 13,7%. In Österreich verringerte sich hingegen im gleichen Zeitraum der Anteil der Sowjetunion von 13,3% auf 8,2% (Bethkenhagen, 1987).

Die Erdgasimporte Westeuropas aus der Sowjetunion waren 1986 mit 38,2 Mrd m³ um 19,2% höher als 1985. Der größte Importeur war die BRD (+ 18%) vor Italien und Frankreich. Vom Gesamtverbrauch der EG an Erdgas wurden 1975 nur 2,6% durch Importe aus der Sowjetunion gedeckt, 1980 10,9%, 1986 14,5%. In der BRD betrug der Importanteil der Sowjetunion 29,2%, in Frankreich 32,4%, in Österreich 77,6% (Bethkenhagen, 1987). In den ersten neun Monaten 1987 sind die Erdgasimporte Westeuropas aus der Sowjetunion um 4,2% zurückgegangen, der Anteil der Sowjetunion an den westeuropäischen Gesamtimporten verringerte sich auf 26% (Übersicht 8).

Der Preis von Rohöl bewegte sich 1987 auf den internationalen Märkten zwischen 16 \$ bis 19 \$ je Barrel⁶⁾. Im Jahresdurchschnitt kostete Rohöl um etwa 20% mehr als im Durchschnitt 1986. Da der Erdölpreis im Lauf des Jahres 1986 besonders stark schwankte (mit dem Tiefpunkt im III. Quartal), ergeben sich für 1987 im Vorjahresvergleich in den einzelnen Quartalen enorme Unterschiede der Preisveränderungsraten (I. Quartal -21,6%, III. Quartal +60,0%), die auch die Entwicklung der OECD-Importe aus dem Osten stark beeinflussten (Übersicht 9).

Über die Veränderung der Preise von Erdgas liegen nur wenige internationale Statistiken vor. Nach Machowski (1987) fiel der Preis von sowjetischem Erdgas 1986 um 20%. Hinweise auf die Preisgestaltung 1987 liefert die Entwicklung des österreichischen Importpreises. Es zeigt sich, daß der Erdgaspreis — mit

⁶⁾ Durchschnittlicher Importpreis der OECD (OECD, 1987A); die Preise auf den Spotmärkten schwankten etwas stärker

Übersicht 9

Preise von Erdöl und Erdgas

	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	Jahres- durch- schnitt
	\$ je Barrel				
Spotmarktpreis ¹⁾					
1986	19,8	12,8	10,7	11,9	13,8
1987	16,8	17,4	17,4	16,6	17,1
Importpreis der OECD ²⁾					
1986	21,69	13,22	11,74	13,53	15,04
1987	17,00	18,02	18,80	18,80	18,20
Importpreis Österreichs					
1986	24,2	14,1	12,3	14,5	16,1
1987	17,4	18,8	19,2	19,2	18,6
	Veränderung 1986/87 in %				
\$ je Barrel					
Spotmarktpreis ¹⁾ . . .	-14,9	+36,3	+62,0	+39,4	+23,6
Importpreis der OECD ²⁾	-21,6	+36,3	+60,0	+39,0	+20,7
Importpreis Österreichs	-28,1	+33,1	+56,4	+32,0	+15,6
\$ je t bzw \$ je m ³					
Importpreis Österreichs					
Erdöl	-43,6	+7,1	+37,9	+12,2	-4,2
Erdgas	-54,7	-45,0	-32,1	-5,7	-38,4
Heizöl	-39,1	-25,3	+19,8	+20,0	-7,5

¹⁾ Irak Basra light — ²⁾ OECD (1987A)

gewissen Abweichungen — dem Erdölpreis mit Verzögerung folgt im Jahresdurchschnitt 1986 ist der österreichische Importpreis von Erdgas um 36,7% (Erdöl -57,5%), 1987 um 38,4% zurückgegangen (Erdöl -4,2%) Dies entspricht einer Verbilligung von Erdgas auf Dollarbasis 1986 um 14,2%, 1987 um etwa 26%.

Verschuldung der Oststaaten 1987 auf über 120 Mrd. \$ angestiegen

Die Verschuldung der Oststaaten in frei konvertierbaren Währungen hatte 1981 mit brutto 95 Mrd. \$⁷⁾

⁷⁾ Schätzung des WIIW; laut OECD 94 Mrd. \$; netto betrug sie 79 Mrd. \$ laut WIIW bzw 79,5 Mrd. \$ laut OECD

Übersicht 12

Veränderung der Verschuldung der Oststaaten bei westlichen Banken

	Bruttoverschuldung		Guthaben		Nettoverschuldung	
	1986	1987 ¹⁾	1986	1987 ¹⁾	1986	1987 ¹⁾
	Veränderungen gegen das Vorjahr in Mrd \$					
<i>Osteuropa</i>						
Insgesamt	+ 49	+24	+07	+11	+42	+13
Real ²⁾	- 02	+07	-09	+07	+07	+00
Wechselkurseffekt	+ 51	+17	+16	+04	+35	+13
<i>UdSSR</i>						
Insgesamt	+ 64	+21	+17	-12	+47	+33
Real ²⁾	+ 36	+11	+08	-16	+28	+27
Wechselkurseffekt	+ 28	+10	+09	+04	+19	+06
<i>Oststaaten</i>						
Insgesamt	+114	+44	+25	-01	+89	+46
Real ²⁾	+ 34	+18	-01	-09	+35	+27
Wechselkurseffekt	+ 80	+26	+26	+08	+54	+19

Q: BIZ — ¹⁾ Jänner bis September — ²⁾ Wechselkursbereinigt

(2,7 Mrd \$) auf einen realen (wechelkursbereinigten) Anstieg, der Rest auf Wechselkurseffekte. Die Nettoverschuldung der Sowjetunion wuchs um 3,3 Mrd \$ (real +2,7 Mrd \$), jene Osteuropas um 1,3 Mrd \$ (Übersicht 12).

Die OECD kombiniert in ihren "External Debt Statistics" verschiedene Datenquellen über internationale Kreditbeziehungen. Ihr besonderer Wert besteht unter anderem darin, daß sie die Verschuldung nach verschiedenen *Kreditformen* aufschlüsselt. Nach dieser Quelle nahm die Bruttoverschuldung der Oststaaten von 100,4 Mrd. \$ 1985 auf 117,1 Mrd. \$ 1986 zu

Stark zugenommen haben — von 51 Mrd \$ auf 64 Mrd. \$ — vor allem die (nicht garantierten) Finanzkredite, ihr Anteil erhöhte sich von 51,2% auf 54,6%. Die Verbesserung der Bonität erlaubt es den Oststaaten, zunehmend Finanzierungen mit größerer Flexibilität und günstigen Konditionen in Anspruch zu nehmen. Deutlich zurückgegangen ist hingegen der Anteil der (gebundenen) Exportkredite (von 37% auf 33,6%; garantierte Banken- und Handelskredite).

Von den insgesamt 74 Mrd. \$ an langfristigen Handelskrediten¹⁰⁾ werden 13,6 Mrd \$ im Jahr 1988 fällig. Einschließlich der kurzfristigen Handels- und Bankkredite erreicht der Finanzierungsbedarf der Oststaaten im Jahr 1988 auf etwa 43 Mrd \$. Davon entfallen 14,3 Mrd \$ auf die Sowjetunion und 12,4 Mrd. \$ auf Polen (Übersichten 13, 14, 15)

Verschuldung der Oststaaten in Österreich

Die Forderungen Österreichs gegenüber den Oststaaten erreichten Ende 1986 167 Mrd. S, davon entfielen 126 Mrd. S auf Forderungen österreichischer Banken und schätzungsweise 41 Mrd. S auf Handelskredite

Die Eingänge in Österreich aus Zinszahlungen der Oststaaten betragen 1986 10,2 Mrd. S. Bezogen auf die Gesamtverschuldung des Ostens ergibt dies einen impliziten durchschnittlichen Zinssatz von

¹⁰⁾ Ohne andere Kreditnehmer, wie Weltbank usw; garantierte Bankkredite sind großteils langfristig

Übersicht 13

Gesamtverschuldung der Oststaaten nach Kreditformen

Jahresendstände

	Verschuldung im Westen und auf den Kapitalmärkten						Andere Kreditländer ¹⁾	Weltbank IMF u a	Insgesamt		Refinanzierungsbedarf 1988	
	Bei Banken		Garantierte Handelskredite		Insgesamt	Exportkredite			Insgesamt	Langfristig		
	Insgesamt	Garantiert	Insgesamt	Langfristig							Mrd \$	Mrd \$
	Mrd \$	Mrd \$	Mrd \$	Mrd \$	Mrd \$	Mrd \$	Mrd \$	Mrd \$	Mrd \$	Mrd \$		
<i>1985</i>												
Oststaaten	65,92	14,54	51,38	31,21	22,62	16,47	8,36	3,46	100,36	37,16	—	—
Anteile in %	65,7	14,5	51,2	31,1	22,5	16,4	8,3	3,4	100,0	37,0	—	—
<i>1986</i>												
Bulgarien	4,20	0,80	3,40	2,16	0,79	0,49	—	—	4,99	1,59	2,18	0,65
ČSSR	3,31	0,73	2,58	1,28	0,82	0,66	—	—	4,13	1,55	2,05	0,59
DDR	12,57	3,15	9,41	6,27	2,08	1,77	1,96	—	16,60	5,23	5,57	2,12
Polen	17,77	1,32	16,45	10,46	11,29	7,75	6,18	—	35,24	12,61	12,43	2,90
Rumänien	2,66	0,43	2,23	1,52	0,68	0,60	0,42	2,63	6,40	1,11	2,20	1,40
Ungarn	12,63	1,23	11,41	8,91	0,46	0,22	1,08	1,50	15,67	1,68	4,24	1,50
Osteuropa	53,14	7,66	45,48	30,60	16,12	11,49	9,64	4,13	83,03	23,77	28,67	9,16
UdSSR	25,45	6,99	18,46	9,72	8,57	7,36	—	—	34,01	15,56	14,33	4,39
Oststaaten	78,59	14,65	36,94	40,30	24,68	18,86	9,64	4,13	117,05	39,33	43,01	13,55
Anteile in %	67,1	12,5	54,6	34,4	21,1	16,1	8,2	3,5	100,0	33,6	36,7	11,6

Q: OECD (1987 B) — ¹⁾ Einschließlich anderer Kreditgeber

Übersicht 14
Kreditaufnahmen der Oststaaten auf den internationalen Finanzmärkten

Mittel- und langfristig

	1984	1985	1986	1987
	Mill. \$			
Bulgarien	—	475	45	260
ČSSR	—	100	279	242
DDR	936	1 173	81	197
Polen	260	—	—	30
Rumänien	—	150	—	—
Ungarn	1 166	1 642	1 315	1 951
Osteuropa	2 362	3 540	1 720	2 680
UdSSR	867	1 508	1 821	814
RGW-Banken	140	250	400	20
Oststaaten	3 369	5 298	3 941	3 514
Kredite an Oststaaten ¹⁾				
Bankkredite in Eurowährung ²⁾	2 676	4 262	2 514	1 930
Andere Bankkredite ³⁾	358	339	404	742

Q: OECD, Financial Statistics, Part 1. — ¹⁾ Enthält außerdem Anleihen (bonds), Kreditlinien (bank facilities), einschließlich "bankers acceptance" — ²⁾ Ohne offiziell garantierte Kredite, ohne Umschuldungen — ³⁾ In Währungen der Gläubigerländer ohne offiziell garantierte Kredite

Übersicht 15
Konditionen für Kredite an die Oststaaten

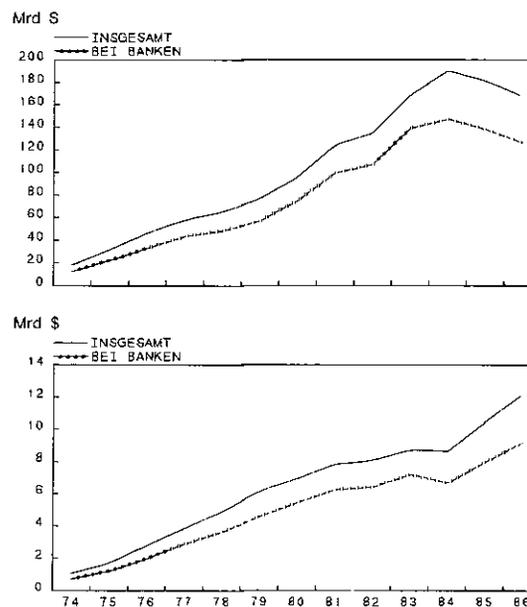
	1984	1985	1986	1987	
Kredite westlicher Banken ¹⁾				1 Hj	
Kurzfristig (bis 1 Jahr)	Anteile in %	37,5	39,3	37,9	37,3
Langfristig (über 2 Jahre)	Anteile in %	36,6	40,2	48,0	49,9
Durchschnittliche Laufzeit der Eurokredite	Monate	71	89	89	—
Durchschnittlicher Aufschlag zu Libor	Basispunkte	88	55	26	—
OECD-Länder	Basispunkte	55	41	36	—
Zinsen für dreimonatige Eurodollar-Einlagen	in %	10,7	8,3	6,7	—

Q: OECD, "Financial Market Trends" Mai 1987; BIZ Die Fälligkeitsverteilung der internationalen Bankausleihungen, 1986 — ¹⁾ Enthält außerdem Kredite mit Laufzeit zwischen 1 und 2 Jahren sowie nicht zuzuordnende Kredite

6,1%, der nicht unplausibel ist¹¹⁾. Die Zinszahlungen Österreichs an die Oststaaten machten 1986 2,6 Mrd S aus. Bei einem durchschnittlichen Zinssatz von 7% ergibt dies Guthaben der Oststaaten in Österreich von 37 Mrd S. Die Nettoverschuldung der Oststaaten in Österreich kann somit auf etwa 135 Mrd S geschätzt werden. Von den Ostkrediten österreichischer Banken (Ende 1986 126 Mrd S) entfiel knapp ein Drittel (40 Mrd S) auf die UdSSR, 26 Mrd S auf die DDR und 25 Mrd S auf Ungarn. Das polnische Obligo gegenüber Österreich wird mit 19 Mrd S

¹¹⁾ Der Diskontsatz (Berechnungsgrundlage für OeNB-Wechselkredite) betrug 1986 4,0%, der Taggeldsatz 5,3%, die Sekundärmarktzinssätze 7,3%, der durchschnittliche Zinssatz der Finanzierung durch die Oesterreichische Kontrollbank etwa 7 1/2%.

Abbildung 3
Verschuldung der Oststaaten in Österreich



Die Verschuldung der Oststaaten in Österreich (einschließlich der zum Teil geschätzten Handelskredite) hat sich von 1974 (19 Mrd S) bis 1984 (190 Mrd S) verzehnfacht. Seither ist sie, vor allem wegen der Stagnation oder Einschränkung der Importe aus dem Westen, bis 1986 auf 167 Mrd S zurückgegangen. Auf Dollarbasis ist allerdings die Ostverschuldung auch nach 1985 gestiegen und erreichte 1986 mit 12,2 Mrd \$ ihren bisherigen Höchstwert.



(1,4 Mrd. \$) ausgewiesen. In polnischen Statistiken wird hingegen die mittel- und langfristige Verschuldung gegenüber Österreich per 30 Juni 1987 mit 2,8 Mrd \$ angegeben (davon 2,4 Mrd \$ garantiert, 0,4 Mrd \$ nicht garantiert)¹²⁾. Der Anteil Österreichs an den gesamten Ostkrediten westlicher Banken betrug 1986 12,7%. Er war etwa zweieinhalbfach so groß wie der österreichische Anteil am OECD-Export in die Oststaaten und zeigt, daß österreichische Kreditunternehmen einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der Oststaaten leisten. Der Anteil österreichischer Banken an der Finanzierung der Oststaaten erreichte seinen Höhepunkt 1983 und 1984 mit jeweils 13,8%, Anfang der achtziger Jahre betrug er nur 10%. Österreich ist besonders stark an der Finanzierung der Nachbarstaaten ČSSR und Ungarn beteiligt; in diesen

¹²⁾ Die Gesamtverschuldung Polens betrug zu diesem Zeitpunkt 24,3 Mrd. \$.

Übersicht 16

Finanzierung der Oststaaten durch Österreich
Brutto, Jahresendstände

	Verschuldung der Oststaaten in Österreich		Verschuldung der Oststaaten im Westen		Anteil Österreichs an der Verschuldung der Oststaaten im Westen	
	1985	1986	1985	1986	1985	1986
	Mrd S	Mrd S	Mrd S	Mrd S	In %	In %
<i>Bei westlichen Banken</i>						
Bulgarien	7	7	0,53	2,88	4,09	13,9
ČSSR	8	8	0,58	2,67	3,13	17,6
DDR	34	26	1,93	10,25	11,54	19,2
Polen	21	19	1,36	10,18	11,05	11,9
Rumänien	1	1	0,09	3,04	2,89	2,6
Ungarn	27	25	1,81	8,73	10,00	18,0
Osteuropa	99	86	6,29	37,76	42,73	15,1
UdSSR	39	40	2,89	22,73	29,08	9,9
Oststaaten	138	126	9,18	60,74	72,08	13,1
<i>Bei anderen Gläubigern¹⁾</i>						
Oststaaten	43	41	2,99	39,62	44,97	—
<i>Insgesamt</i>						
Oststaaten	181	167	12,17	100,36	117,05	10,4

Q: Die Wirtschaft 23 Juni 1987; BIZ; OECD. — ¹⁾ Österreich: Handelskredite der Nichtbanken (geschätzt); Westen: durch Subtraktion errechnet

beiden Ländern entfallen auf Österreich jeweils mehr als 18% des gesamten Bankenobligos. Groß ist auch der Beitrag Österreichs zur Auslandsfinanzierung der DDR. An den sowjetischen Verpflichtungen ist Österreich mit etwa 10% beteiligt. Nur gering sind österreichische Banken in Rumänien engagiert (Übersicht 16).

Österreichs Ostexport 1987 real um 7% geschrumpft

Der österreichische Osthandel ist 1987 — ebenso wie schon 1986 — geschrumpft. Die Ostexporte gingen um 6,4%¹³⁾ zurück, nach -15,6% im Jahr 1986; noch stärker sanken die Importe aus dem Osten (-18% nach -25,9% 1986). Nominell waren die Ostexporte mit 30,9 Mrd. S etwa gleich hoch wie 1982, die Ostimporte fielen mit 27,9 Mrd. S unter das Niveau von 1980. 1987 waren nur 9,0% der österreichischen Exporte für den Osten bestimmt, bloß 6,8% der Importe kamen aus dieser Region. Die österreichische Osthandelsbilanz war im Vorjahr — zum ersten

¹³⁾ Österreichische Exporte von 965 Mill. S (75 Mill. \$) in die DDR in den Monaten Jänner bis April wurden ursprünglich als Exporte in die BRD verbucht. Dieser Fehler wurde zwar nachträglich in den Außenhandelsstatistiken korrigiert, es war aber nicht möglich, auch rückwirkend korrigierte Datenträger zu erhalten. Internationale Statistiken (z. B. OECD und IMF-DOT) enthalten die nicht korrigierten Daten. In den hier vorgelegten Tabellen wurden die Werte für Österreich korrigiert. Die über EDV erzeugten Abbildungen enthalten hingegen die nicht berichtigten Werte.

Übersicht 17

Österreichs Osthandel in den achtziger Jahren

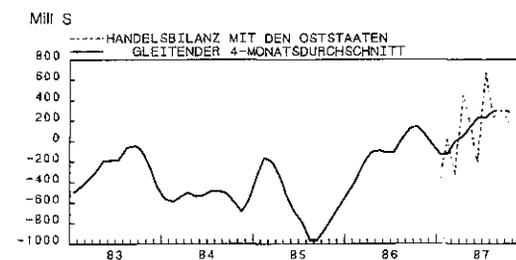
	Exporte		Importe		Handelsbilanz
	Mrd S	Anteile in % ¹⁾	Mrd S	Anteile in % ¹⁾	
1980	27,3	12,1	30,8	9,7	- 3,4
1981	28,8	11,5	39,8	11,9	-11,0
1982	29,7	11,1	37,1	11,2	- 7,4
1983	33,6	12,1	36,6	10,5	- 3,0
1984	38,2	12,2	45,7	11,7	- 7,5
1985	39,2	11,1	45,9	10,7	- 6,7
1986	33,0	9,6	34,0	8,3	- 1,0
1987	30,9	9,0	27,9	6,8	+ 3,0

¹⁾ Anteile am Gesamtexport bzw. Gesamtimport

Mal seit 1979 — wieder aktiv (+3,0 Mrd. S) in den achtziger Jahren mußten zum Teil erhebliche Handelsbilanzdefizite gegenüber dem Osten hingenommen werden. 1986 verringerte sich das Passivum vor allem als Folge der Verbilligung von Brennstoffen auf 1 Mrd. S (Verbesserung um 5,7 Mrd. S); 1987 brachte eine weitere Verbesserung um 4,0 Mrd. S (Übersicht 17)

Die Preise der in die Oststaaten exportierten Güter sind 1987 um 1,1% gestiegen (1986 +0,1%), im österreichischen Gesamtexport dagegen ist das Preisniveau um 2,5% gesunken. Die aus dem Osten importierten Güter wurden um 18,6% billiger (1986 -28,0%), die Gesamtimporte um nur 4,8%. Die Terms of Trade im österreichischen Osthandel haben sich um 24,2% verbessert. 1986 war der Terms-of-Trade-

Abbildung 4
Österreichs Handelsbilanz mit den Oststaaten
Saisonbereinigt

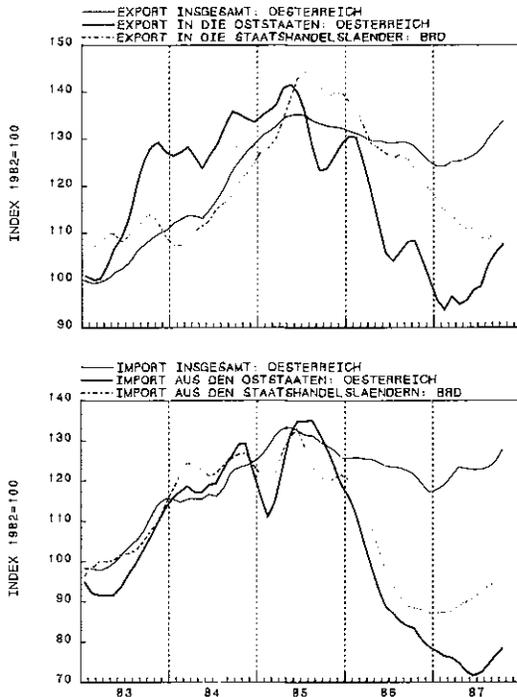


Die österreichische Handelsbilanz mit den Oststaaten hat sich seit Mitte 1985 kontinuierlich verbessert. 1986 mußte noch ein Defizit von 1 Mrd. S hingenommen werden, 1987 ergab sich ein Überschuß von 3 Mrd. S



Abbildung 5
Außenhandel Österreichs und der BRD mit den Oststaaten

Saison- und arbeitstägig bereinigt,
 gleitender Viermonatsdurchschnitt



Sowohl in Österreich als auch in der Bundesrepublik Deutschland ist der Ostexport seit Mitte 1985 ständig zurückgegangen. Der Exporteinbruch war in Österreich zunächst viel deutlicher als in der BRD. Im Laufe des Jahres 1987 hat sich der österreichische Ostexport wieder etwas belebt, in Deutschland hingegen hielt der abwärtsgerichtete Trend an. Die Importe aus den Oststaaten haben sich in der BRD und in Österreich ähnlich entwickelt.



Gewinn mit 39,1% viel größer. Real sind die österreichischen Ostexporte im Vorjahr um 7,4% geschrumpft, die Ostimporte um 0,7% gestiegen (Übersichten 18, 19, 20).

Einen deutlichen Rückschlag gab es vor allem im österreichischen Export in die Sowjetunion (-18,9%, 1986 -21,8%). Die Ausfuhr nach Osteuropa stagnierte (+0,6%). Nur der Export in die DDR (+57,7%) erhöhte sich sprunghaft. Zu diesem Aufschwung haben Sonderfaktoren (Stromexporte um 1,8 Mrd. S) maßgebend beigetragen; aber auch ohne die Ausfuhr von Strom ist der Export nach Ostdeutschland um 10,9% gestiegen. Die Lieferungen in die übrigen Länder Ost-

Übersicht 18
Österreichs Osthandel 1986 und 1987

	Exporte			Importe		
	1986	1987	1987	1986	1987	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Mrd S	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Mrd S
Bulgarien	-10,2	-20,6	1,9	-43,4	-17,6	0,4
ČSSR	+2,7	-1,5	3,9	-21,5	-9,8	5,9
DDR	-14,2	+57,7	6,0	-9,4	-15,1	2,0
Polen	-19,9	-13,2	3,0	-9,0	-8,8	4,0
Rumänien	-11,6	-10,0	0,9	-32,2	-18,8	0,9
Ungarn	-14,8	-15,1	6,6	-21,8	-7,1	6,2
Osteuropa	-12,4	+0,6	22,4	-19,5	-9,7	19,4
UdSSR	-21,8	-18,9	8,5	-34,7	-32,1	8,5
Oststaaten	-15,6	-6,4	30,9	-25,9	-18,0	27,9
Insgesamt	-3,2	+0,0	342,4	-5,3	+1,1	412,4

Übersicht 19
Kennzahlen zum österreichischen Osthandel

	Exporte			Importe		
	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nominell						
Oststaaten	+2,4	-15,6	-6,4	+0,4	-25,9	-18,0
Insgesamt	+12,5	-3,2	+0,0	+9,9	-5,3	+1,1
Preise						
Oststaaten	-3,3	+0,1	+1,1	+6,4	-28,0	-18,6
Insgesamt	+1,7	-3,7	-2,5	+3,8	-9,2	-4,8
Real						
Oststaaten	+5,9	-15,4	-7,4	-5,6	+2,8	+0,7
Insgesamt	+10,6	+0,5	+2,6	+5,9	+4,2	+6,2
	Anteile am gesamten Außenhandel in %					
Osteuropa	7,3	6,6	6,5	6,2	5,3	4,7
UdSSR	3,8	3,1	2,5	4,4	3,1	2,1
Oststaaten	11,1	9,6	9,0	10,7	8,3	6,8

Übersicht 20
Handelsbilanz und Terms of Trade im österreichischen Osthandel

	Handelsbilanz					
	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	Mrd S		Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd S			
Bulgarien	+1,9	+2,0	+1,6	+0,3	+0,1	-0,4
ČSSR	-4,4	-2,5	-2,0	-0,1	+1,9	+0,6
DDR	+1,8	+1,4	+3,9	-2,5	-0,4	+2,5
Polen	-0,5	-0,9	-1,0	+1,1	-0,4	-0,1
Rumänien	-0,5	-0,1	+0,0	+0,1	+0,4	+0,1
Ungarn	+0,7	+1,2	+0,4	+1,8	+0,5	-0,7
Osteuropa	-1,0	+1,0	+2,9	+0,9	+2,0	+1,9
UdSSR	-5,7	-2,0	+0,0	-0,2	+3,7	+2,0
Oststaaten	-6,7	-1,0	+2,9	+0,7	+5,7	+3,9
Insgesamt	-77,0	-65,5	-70,0	+0,6	+11,5	-4,5
	Terms of Trade					
	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	1979 = 100			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Oststaaten	69,8	97,1	120,6	-9,1	+39,1	+24,2
Insgesamt	99,7	99,4	101,7	-2,0	+6,1	+2,3

europas sind gesunken, insbesondere nach Bulgarien und Ungarn.

Österreichs Importe aus der Sowjetunion gingen um 32,1% zurück, die Handelsbilanz mit der Sowjetunion war ausgeglichen. Der Warenaustausch Österreichs mit der Sowjetunion war seit 1971 (dem Zeitpunkt der Aufnahme der Erdgasimporte) passiv, zeitweise mußten sehr hohe Defizite in Kauf genommen werden (1981 — 13,1 Mrd. S). Im Warenaustausch mit Osteuropa konnte Österreich einen Überschuß erreichen

Nominelle Marktanteilsgewinne im Osten

Der Rückschlag im österreichischen Ostexport war 1987 vor allem der schwachen Nachfrage des Ostens zuzuschreiben. Nach den bisher verfügbaren Daten (Jänner bis August) konnte Österreich seinen Marktanteil am Export westlicher Industriestaaten um 4,7% ausweiten¹⁴⁾. Eine genauere Analyse zeigt allerdings, daß Österreich seine Marktposition in nur zwei Ostländern verbessern konnte: Die Marktanteilsgewinne in der DDR (+ 57,9%) und in Rumänien (+ 88,3%) waren allerdings groß genug, um die Positionsverluste in anderen Ländern auszugleichen. Negativ ins Gewicht fiel vor allem die Verschlechterung der österreichischen Position in der Sowjetunion (—11,9%) (Übersicht 21)

Mit mehr Aufmerksamkeit sollte die Entwicklung der österreichischen Exporte nach *Ungarn*, dem nach der Sowjetunion zweitgrößten Markt im Osten, verfolgt werden. Österreich hat sowohl 1986 (—6,9%) als auch 1987 (—13,8%) in Ungarn Marktanteile verloren. Es wäre denkbar, daß die immer wieder hervorgehobenen "besonderen Beziehungen" zwischen den beiden Ländern von ungarischer Seite nicht mehr so hoch wie bisher eingeschätzt werden. Ungarn verlangt von Österreich die Gewährung der niedrigeren Präferenzzölle, um auf dem österreichischen Markt gegenüber der Konkurrenz aus Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien — denen Österreich diese Konzession eingeräumt hat — nicht benachteiligt zu werden. Ungarn stützt seinen Wunsch mit dem Hinweis auf die Weltbank, die bei ihren Kreditvergaben Ungarn wie ein Entwicklungsland behandelt, und auch auf Japan, das Ungarn in das Präferenzsystem einbezogen hat. Im Hinblick auf eine harmonische Entwick-

¹⁴⁾ Das bedeutet, daß die Wachstumsrate der österreichischen Exporte (auf Dollarbasis) um 4,7% höher war als die der Exporte der OECD-Länder. In realer Rechnung hat Österreich 1987 seinen Marktanteil im Osten nur halten können (der reale Rückgang der OECD-Exporte in die Oststaaten wurde auf 6% bis 8% geschätzt, die Ostexporte Österreichs schrumpften real um 7%). Die Diskrepanz zwischen der nominellen und realen Rechnung ist darauf zurückzuführen, daß die österreichischen Exportpreise (auf Dollarbasis) stärker stiegen als die Exportpreise der OECD.

**Übersicht 21
Österreichs Wettbewerbsposition in den Oststaaten**

	Export-Marktanteil ¹⁾			Import-Marktanteil ²⁾		
	1986	1982/ 1986	1987 Jänner bis August	1986	1982/ 1986	1987 Jänner bis August
	In %	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %		In %	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %	
Bulgarien	7,27	— 2,0	— 14,0	3,82	— 2,3	— 3,5
ČSSR	9,58	— 4,3	— 5,5	13,83	— 3,6	+ 2,2
DDR	13,00	+ 1,5	+ 57,9	6,32	— 3,4	— 1,1
Polen	6,67	+ 12,9	— 5,1	6,74	+ 4,7	— 0,6
Rumänien	3,99	— 9,1	+ 88,3	1,99	— 9,3	— 9,1
Ungarn	14,74	+ 2,9	— 13,8	14,68	+ 4,3	— 15,3
Osteuropa	9,61	+ 1,7	+ 7,8	8,21	— 0,5	— 2,9
UdSSR	3,33	+ 8,3	— 11,9	4,02	+ 0,9	— 33,8
Oststaaten	6,01	+ 5,6	+ 4,7	5,94	+ 2,0	— 14,1

Q: OECD — ¹⁾ Anteil an den Exporten der Industrieländer in die Oststaaten — ²⁾ Anteil an den Importen der Industrieländer aus den Oststaaten

lung des österreichisch-ungarischen Außenhandels sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, dem ungarischen Wunsch nachzukommen¹⁵⁾

Deutliche Marktanteilsverluste mußte Österreich 1987 auch in Bulgarien und in der ČSSR hinnehmen. Im *längerfristigen Vergleich* hat Österreich im Wettbewerb auf den Ostmärkten recht gut abgeschnitten: 1982 bis 1986 konnte Österreich seinen Marktanteil im Osten um 5,6% jährlich ausweiten. Deutlich verbessern konnte Österreich seine Position in der Sowjetunion (+ 8,3% pro Jahr), doch war auch 1986 der österreichische Marktanteil in diesem Land mit 3,3% noch relativ gering. Erhebliche Marktanteilsgewinne hat Österreich ferner in Polen erzielt, etwas verbessert hat sich die Position auch in der DDR und in Ungarn. Marktanteilsverluste mußte Österreich in der ČSSR, in Rumänien und Bulgarien hinnehmen.

Starke Rückschläge im Ostexport bei Vorprodukten und Konsumgütern

Der österreichische Osthandel ist 1987 in den meisten wichtigen Warengruppen mit zweistelligen (nominellen) Veränderungsdaten gesunken. Zu den wenigen bedeutenden Ausnahmen zählt der Export von elektrischem Strom im Wert von 1,8 Mrd S in die DDR. Diese Stromausfuhr machte im Vorjahr immerhin 5,7% der gesamten Ostexporte (29,7% der Export-

¹⁵⁾ Die Einbeziehung Ungarns in das österreichische Präferenzsystem dürfte in den Verhandlungen Österreichs mit der EG keine zusätzlichen Schwierigkeiten verursachen, da Österreich bereits — von den EG-Regelungen abweichend — Bulgarien in dieses System einbezogen hat. Die Aufnahme Ungarns in das österreichische Präferenzsystem würde andererseits die Chancen Ungarns vergrößern, diese Konzession auch von der EG zu erhalten.

te in die DDR) aus Exporterfolge konnten auch in einigen Positionen des Maschinenbaus erreicht werden, unter anderem bei Kraftmaschinen, Fördermaschinen, Nachrichtengeräten, Chips, Straßenfahrzeugen und Lkw. Im Bereich chemischer Erzeugnisse stiegen die Exporte von Farben, Kunststoffen und radioaktiven Stoffen, im Bereich industrieller Vorprodukte unter anderem die Lieferungen von Papierwaren und Aluminium. Schwere Rückschläge mußten bei Konsumgütern hingenommen werden, unter anderem wurden viel weniger *Schuhe* exportiert (—59%, davon Sowjetunion —59%). Die österreichische Schuhausfuhr in den Osten schrumpfte von 1,4 Mrd S 1985 — in diesem Jahr war fast ein Viertel der Schuhexporte für die Oststaaten bestimmt — auf nur 0,4 Mrd S im Vorjahr. Von den Importkürzungen im Osten waren auch die Bekleidungsexporte betroffen (—23%). Ausgeweitet werden konnte die Ausfuhr von Analyseinstrumenten. Auf dem Maschinensektor fiel unter anderem der rückläufige Export von Baumaschinen, Werkzeugmaschinen und Maschinenteilen ins Gewicht, von industriellen Vorprodukten wurden vor allem weniger Kautschukwaren, Papier und Textilien geliefert. Die *Stahlexporte* gingen um 11% zurück, wozu auch der Preisrückgang (—13%) beitrug. Die Entwicklung fiel nach Produkten sehr unterschiedlich aus. Die wichtigsten Positionen in diesem Bereich sind Bleche und Röhren (Exportwert 1986 je-

Übersicht 23

UdSSR und Osteuropa als Handelspartner 1987

	Struktur		Bedeutung	
	UdSSR	Osteuropa	UdSSR	Osteuropa
	Anteile in %		Anteile in % ¹⁾	
<i>Exporte²⁾</i>				
Vorprodukte	5,4	13,8	1,3	8,2
Nahrungsmittel	5,2	5,7	3,8	10,4
Fertigwaren	94,6	86,2	2,6	6,0
Maschinen Verkehrsmittel	25,4	34,4	1,9	6,4
Alle Waren	100,0	100,0	2,5	6,5
<i>Importe</i>				
Vorprodukte	91,7	67,1	10,3	17,2
Brennstoffe	71,1	36,2	20,3	23,7
Fertigwaren	8,3	32,9	0,2	1,9
Alle Waren	100,0	100,0	2,1	4,7

¹⁾ Anteile am österreichischen Gesamtexport bzw. Gesamtimport der Warengruppe — ²⁾ Warengruppen: vorläufige Werte

weils über 2 Mrd S; 1987 —16% und —7%) Auch an Roheisen wurde weniger im Osten abgesetzt. Andererseits konnten bei Profilen, Bandstahl und Schienen Exportsteigerungen erzielt werden. Die Ausfuhr von Konstruktionsteilen — die zum Teil als Indikator für den Anlagenexport dienen — ging um 35% zurück (Übersichten 22, 23, 24). Der österreichische *Agrar-export* in den Osten umfaßt vor allem Getreide, dessen Ausfuhr 1984 mit 2,5 Mrd S den Höhepunkt er-

Übersicht 22

Österreichs Osthandel 1987

Warengruppen

	Struktur		Dynamik		Preise	
	Anteile in %	Anteile in % ¹⁾	Insgesamt Veränderung	Oststaaten Veränderung	Oststaaten Veränderung	Oststaaten Veränderung
			gegen das Vorjahr in %			
<i>Exporte²⁾</i>						
Vorprodukte	11,4	9,4	+ 1,7	—11,3	—	—
Nahrungsmittel	5,6	14,2	—10,9	—29,6	—	—
Rohstoffe	2,3	3,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,2	—
Brennstoffe	3,5	16,9	+45,2	+32,3	+205,0	—
Fertigwaren	88,6	8,7	— 0,2	— 9,1	—	—
Chemische Erzeugnisse	15,0	14,6	+ 3,7	— 2,6	— 1,2	—
Bearbeitete Waren	34,6	9,2	+ 0,4	—10,1	— 5,8	—
Maschinen, Verkehrsmittel	31,9	8,3	+ 0,6	— 6,9	+ 5,6	—
Konsumnahe Fertigwaren	7,2	4,5	— 5,7	—23,6	— 2,0	—
Alle Waren	100,0	9,0	+ 0,0	— 6,4	+ 1,1	—
<i>Importe</i>						
Vorprodukte	74,6	27,5	— 9,7	—19,8	—	—
Nahrungsmittel	9,0	10,1	— 5,7	— 4,8	—	—
Rohstoffe	18,7	24,6	— 4,4	—14,2	— 10,0	—
Brennstoffe	46,8	44,0	—16,0	—24,0	— 26,4	—
Fertigwaren	25,4	2,1	+ 3,9	—12,2	—	—
Chemische Erzeugnisse	7,6	5,0	+ 3,2	— 9,1	— 22,0	—
Bearbeitete Waren	9,6	3,4	+ 1,0	—24,3	— 11,0	—
Maschinen, Verkehrsmittel	4,9	1,0	+ 3,9	+ 5,8	+ 6,5	—
Konsumnahe Fertigwaren	3,3	1,3	+ 8,2	+ 1,2	— 0,6	—
Alle Waren	100,0	6,8	+ 1,1	—18,0	— 18,6	—

¹⁾ Anteile am österreichischen Gesamtexport bzw. Gesamtimport der Warengruppe — ²⁾ Warengruppen: vorläufige Werte

Übersicht 24

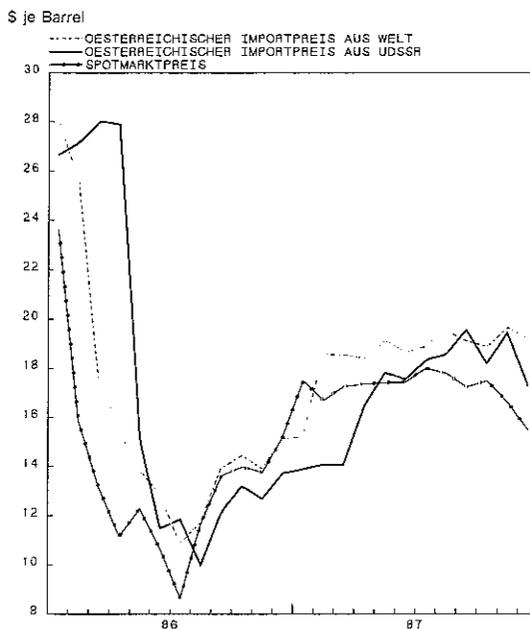
Wichtige Waren im österreichischen Ostexport 1987

	Exportwert	Bedeutung	Entwicklung	Exportpreise
	Mrd S	In % ¹⁾	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Molkereierzeugnisse	0,2	12,0	+ 8,0	— 6,3
Getreide	0,9	43,1	— 39,1	+16,9
Weizen	0,5	94,3	— 39,9	—41,0
Gerste	0,0	5,1	— 99,4	—54,2
Mais	0,2	40,2	— 41,1	—91,5
Erdölzeugnisse	0,2	18,2	— 70,4	+ 0,0
Strom	1,8	38,4	—	—
Düngemittel	0,2	13,5	— 33,5	—24,2
Papier	0,9	4,7	— 7,6	+ 3,9
Textilien	1,4	7,5	— 6,5	—12,6
Eisen und Stahl	4,6	18,2	— 10,9	—10,1
Bleche	1,8	18,1	— 16,2	—12,4
Röhre	2,1	38,1	— 6,8	— 6,3
Stahlkonstruktionen	0,3	11,6	— 35,1	+94,6
Dampfessel	0,2	41,3	+181,2	+61,3
Baumaschinen	0,8	18,6	— 4,4	+20,8
Papiermaschinen	0,4	29,5	— 37,6	—20,3
Werkzeugmaschinen	0,5	14,8	— 49,5	+25,0
Fördermaschinen	0,5	12,5	+ 15,5	—19,9
Nachrichtengeräte	0,2	6,3	+ 71,8	—28,5
Lkw	0,3	11,1	+ 34,0	+12,0
Schiffe	0,7	84,6	+ 23,0	—58,8
Bekleidung	0,3	2,8	— 22,9	— 3,0
Schuhe	0,4	7,5	— 59,4	+ 0,2
Meß- und Prüfapparate	0,6	11,2	+ 4,1	+ 5,7

¹⁾ Anteile am österreichischen Gesamtexport der Warengruppe

Abbildung 6

Entwicklung der Rohölpreise



Die Preise des aus der Sowjetunion importierten Rohöls folgen meist mit einer kurzen Verzögerung der Entwicklung der internationalen Preise. Am billigsten war das sowjetische Rohöl im August 1986, seither sind die Preise ständig gestiegen. Erst zu Jahresende 1987 gaben sie wieder etwas nach.



reichte. In diesem Jahr haben die Oststaaten fast drei Viertel des österreichischen Getreideexports — der mit erheblichen Zuschüssen gestützt werden muß — abgenommen; 6,5% der österreichischen Ostexporte bestanden damals aus Getreide. In den folgenden Jahren sind die Getreideexporte in den Osten zurückgegangen, sie betragen 1987 nur noch 0,9 Mrd S (—39,1%). Die Preise (Durchschnittswerte) von für den Export in den Osten bestimmtem Getreide, (einschließlich Getreideerzeugnisse) sind 1987 um 27% zurückgegangen, die Preise von Weizen allein um 42%

In der Einfuhr aus der Sowjetunion entfallen auf andere Waren als Brennstoffe nur 29% des Imports (1981 waren es sogar nur 10%), in den Bezügen aus Osteuropa 63%. Die Einfuhr von Rohstoffen — auf sie entfallen etwa 19% der Ostimporte — ging 1987 um 14% zurück (Holz —5%), die Einfuhr von bearbeiteten Waren (Importanteil 10%) um 24%, insbesondere von Stahl, NE-Metallen und Metallwaren. Die Chemieim-

Übersicht 25

Energieimporte Österreichs aus den Oststaaten 1987

Warenstruktur

	Kohle	Rohöl	Erdölprodukte	Erdgas	Energie insgesamt
Anteile in %					
Oststaaten Struktur	28,4	7,0	26,7	34,3	100,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nominell Preise ¹⁾	-17,5	-20,5	+2,2	-39,8	-24,0
Real ¹⁾	+9,0	-12,1	+14,5	-2,9	+4,5
Insgesamt Nominell Preise ¹⁾	-19,0	-3,5	-5,7	-38,8	-16,0
Real ¹⁾	+3,1	+0,7	+3,6	-2,4	+1,4

¹⁾ Die hier angeführten Preise sind Durchschnittswerte (Unit Values) laut Berechnung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes wobei auch die Änderungen der Warenstruktur berücksichtigt werden. Die "realen" (preisbereinigten) Veränderungsdaten unterscheiden sich etwas von den aus Importmengen berechneten Raten

porte waren bei stark gedrückten Preisen um 9% niedriger als im Vorjahr

Erfolgreicher waren die Oststaaten in Österreich bei den Lieferungen von Maschinen und Verkehrsmitteln. Die österreichischen Ostimporte — auf die freilich nur 5% der gesamten Einfuhr aus dem Osten entfallen — stiegen um 6%. Österreich importiert aus dem Osten unter anderem Werkzeugmaschinen, Maschinenteile, elektrische Haushaltgeräte und Pkw. Die Konsumgüterimporte aus dem Osten stagnierten, wobei einer Zunahme der Möbellieferungen ein Rückgang der Bekleidungsimporte gegenüberstand.

Österreich bezog 1987 aus den Oststaaten Brennstoffe im Wert von 13 Mrd. S. In den Jahren 1984 und

Übersicht 26

Energieimporte Österreichs aus den Oststaaten 1987

Länderstruktur

	Mrd S	Werte		Anteile in %	Bedeutung für Österreich ¹⁾ Oststaaten ²⁾	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %	in %		In %	
Bulgarien	0,0	+19,9	0,3	0,1	10,7	
ČSSR	2,0	-7,3	15,3	6,7	33,9	
DDR	0,4	-15,9	2,9	1,3	18,5	
Polen	2,4	-15,9	18,6	8,2	61,3	
Rumänien	2,1	-3,0	16,3	7,2	34,6	
Ungarn	0,0	-85,5	0,3	0,1	4,1	
Osteuropa	7,0	-10,1	53,9	23,7	36,2	
UdSSR	6,0	-35,7	46,1	20,3	71,1	
Oststaaten	13,1	-24,0	100,0	44,0	46,8	

¹⁾ Anteile an den gesamten Energieimporten Österreichs — ²⁾ Anteile der Energieimporte an den Gesamtimporten Österreichs aus dem Land

Übersicht 27

Abhängigkeit Österreichs von den Energieimporten aus den Oststaaten

	1985	1986	1987	1985	1986
	Werte			TJ	
	Anteile der Oststaaten an den Gesamtimporten von Energie in %				
Kohle	58,0	64,9	66,1	67,9	71,8
Rohöl	11,3	10,1	8,3	12,1	10,2
Erdölprodukte	41,1	42,1	45,6	43,5	47,7
Erdgas	95,7	94,9	93,3	97,9	97,6
Elektrischer Strom	52,0	62,8	69,6	47,1	48,6
Energie insgesamt	42,2	48,7	44,0	48,9	49,0

1985 gab Österreich mit jeweils 27 Mrd. S mehr als doppelt so viel für Brennstoffimporte aus dem Osten aus. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Brennstoffbezüge dem Wert nach um 24% zurückgegangen, die Gesamtimporte von Brennstoffen um 16%. Dementsprechend sank der Anteil der Oststaaten an den österreichischen Brennstoffimporten von 49% 1986 auf 44%.

Die Preise der aus dem Osten importierten Brennstoffe fielen um 27%; in der Gesamteinfuhr betrug die Verbilligung 17,2%. Real (preisbereinigt) hat Österreich aus dem Osten um 4,5% mehr Brennstoffe importiert als im Vorjahr, die Gesamteinfuhr nahm real um 1,4% zu (Übersichten 25, 26, 27).

Stärkere Kontrolle der Hochtechnologieexporte seit 1988

In den meisten westlichen Industrieländern wird seit langem der Export von "strategischen" Gütern in die Oststaaten überwacht und ist zum Teil verboten. Es handelt sich dabei um Güter für den militärischen Gebrauch oder aber um solche, die auch militärisch genutzt werden können ("dual use"). Dazu zählen unter anderem leistungsfähige Computer. Grundlage für die Exportbeschränkungen sind die sogenannten COCOM-Listen. Die Exportbeschränkungen gelten für neutrale Staaten — wie z. B. Österreich — selbstverständlich nicht. Die US-Administration ist seit längerer Zeit bemüht, die unbedingt notwendigen Kontrollen des Technologietransfers einerseits effizienter zu gestalten, andererseits den Umfang der kontrollierten Hochtechnologiewaren realitätsbezogen zu reduzieren.

Als Voraussetzung für die Aufrechterhaltung einer weitgehend uneingeschränkten Belieferung mit Hochtechnologie verlangen die USA und mit ihnen die Mitgliedstaaten des COCOM von den Neutralen eine Kontrolle des Technologietransfers, damit nicht auf dem Umweg über diese neutralen Staaten die ge-

genständlichen Exportregeln in den Lieferländern umgangen werden.

Zur Überwachung des Technologietransfers in Österreich wurde zu Jahresbeginn 1985 das Außenhandelsgesetz 1984 insofern novelliert, als automatische Datenverarbeitungsmaschinen (und einige andere Erzeugnisse) in die Bewilligungspflicht in der Ausfuhr einbezogen wurden. Ferner wurde die Einfuhrbescheinigung als ein legales Instrument eingeführt (vgl. hierzu *Stankovsky*, 1985, S. 164ff).

Im Rahmen der seit Jahresbeginn 1988 geltenden Novelle zum Außenhandelsgesetz 1984 wurde die Ausfuhrkontrolle von Hochtechnologiewaren verankert. Die in der Anlage C zum Außenhandelsgesetz aufgelisteten Hochtechnologiewaren bedürfen unabhängig von ihrer zollamtlichen Abfertigung einer Ausfuhrbewilligung, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten erteilt wird. Damit wurde vom bisherigen System der Importkontrolle über das Importzertifikat als Voraussetzung für eine korrespondierende Exportkontrolle abgegangen. Das Importzertifikat (in Österreich: Internationale Einfuhrbescheinigung) ist daher für die Frage, ob eine Ware im Export kontrolliert wird oder nicht, nicht mehr maßgebend.

In die Bewilligungspflicht einbezogen wurden zum ersten Mal auch Waren aus dem Veredelungs- und Transitverkehr. Die Bedeutung der Einfuhrbescheinigung, deren Handhabung sich als schwerfällig erwies, wurde eingeschränkt.

In der Art und im Ausmaß der Kontrolle des Technologietransfers hat sich Österreich an den Maßnahmen vergleichbarer Länder wie Schweden, Schweiz und Finnland orientiert, wobei wie in diesen Ländern sich die Technologietransferkontrolle nur auf Ursprungs-erzeugnisse der in Betracht kommenden Lieferländer erstreckt.

Verschiedene Studien zeigen, daß im österreichischen Export Hochtechnologieprodukte nur wenig vertreten sind, und auch daß im österreichischen Ostexport der Anteil dieser Warengruppe geringer als in den meisten anderen westlichen Ländern ist.

Aussichten

Die kurzfristigen Perspektiven für den Ost-West-Handel und für Österreichs Osthandel sind nicht allzu günstig. Nach zwei mäßigen Jahren ist auch 1988 keine Belebung in Sicht. Selbst eine (reale) Stabilisierung auf dem derzeit tiefen Niveau wäre schon eine zu optimistische Erwartung.

Die *wirtschaftlichen* Voraussetzungen für den Ost-West-Handel werden sich 1988 weiter verschlech-

tern: Der Preis von Erdöl dürfte von mehr als 18 \$ je Barrel im Jahr 1987 auf nur 15 \$ (—20%) zurückgehen; manche Experten rechnen sogar mit Preisen von 12 \$ bis 13 \$. Das trifft vor allem die Sowjetunion, zum Teil aber auch die kleineren osteuropäischen Länder (Rückgang der Preise für Mineralölprodukte). Auch der Dollar dürfte 1988 gegenüber den meisten westlichen Währungen an Wert verlieren (im Jahresdurchschnitt 1987 kostete der US-Dollar 1,80 DM, im Jänner 1988 nur noch 1,65 DM). Nach der Krise auf den internationalen Aktienmärkten revidierte die OECD (1987A) ihre Wachstumsprognose für die westlichen Industriestaaten nach unten. Für Westeuropa, den mit Abstand wichtigsten Absatzmarkt für Produkte der Oststaaten, wird 1988 ein Wirtschaftswachstum von nur 1,8%, 1989 von 1,5% erwartet (nach +2,3% 1987). Die Steigerungsrate der OECD-Importe aus den Nicht-OECD-Ländern wird sich von 4% 1987 auf 3,8% bzw. 2,8% abschwächen.

Die *politischen* Rahmenbedingungen für den Ost-West-Handel sind gegenwärtig — im Gegensatz zu den wirtschaftlichen — weitaus günstiger als noch vor einigen Jahren und dürften sich in der nächsten Zeit weiter verbessern. Die Situation ist ähnlich wie 1975, als — im Höhepunkt der Detente (Unterzeichnung der Schlußakte von Helsinki) — trotz der politischen Entspannung der nach oben weisende Trend im Ost-West-Handel plötzlich abbrach.

Der Durchbruch bei den Abrüstungsverhandlungen zwischen den beiden Großmächten im Jahr 1987 hat die Ost-West-Beziehungen spürbar entspannt. Positive Impulse einer politischen Klimaverbesserung auf den Ost-West-Handel werden sich aber — wenn überhaupt — erst mit sehr großer Verzögerung ergeben. Auch noch so gute politische Beziehungen können den Oststaaten nicht zu zusätzlichen Devisen verhelfen. Der Devisenmangel des Ostens — die wichtigste Ursache des Abwärtstrends im Ost-West-Handel — ist zum einen eine Folge des Verfalls der Erdölpreise, die vom OPEC-Kartell zeitweise künstlich hoch gehalten worden waren. So gesehen beruhete der temporäre Aufschwung des Ost-West-Handels zum Teil auf einer Verzerrung des Weltwirtschaftssystems. Zum anderen ist aber der Devisenmangel des Ostens eine Folge der — systemimmanenten — Schwächen planwirtschaftlich organisierter Länder im internationalen Wettbewerb. Einiges spricht dafür, daß auch die Eigentumsverhältnisse die Motivation der Unternehmen aus dem Osten und somit deren Wettbewerbsposition beeinträchtigen.

Zumindest einige Oststaaten haben den Kern ihrer Probleme erkannt und sind bemüht, durch Änderungen des Wirtschaftssystems — seit 1968 scheint der Begriff "Wirtschaftsreform" allzu belastet zu sein — Abhilfe zu schaffen. Das Beispiel Ungarns zeigt aller-

dings, daß dieser Weg nicht nur recht mühsam, sondern auch sehr lang ist.

Als ein wichtiges positives Signal für die Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen wird die Reduzierung der Liste von Gütern gewertet, deren Exporte in die Oststaaten von westlichen Ländern verboten oder eingeschränkt sind, da sie für militärische Zwecke verwendet werden oder verwendet werden können (dual use)¹⁶). Diese Lockerung der COCOM-Regelung wird aber an sich keine positiven Impulse für den Ost-West-Handel bringen, da die Oststaaten in Zukunft die bisher verbotenen Waren anstelle anderer Produkte — und nicht zusätzlich zu diesen — kaufen werden. Bestenfalls langfristig sind positive Auswirkungen durch eine Steigerung der Produktivität und der Wettbewerbskraft der Oststaaten denkbar. Mit Skepsis wird auch beurteilt, ob der schon lange erwartete Durchbruch in den Beziehungen zwischen der EG und dem RGW handelschaffende Wirkung haben wird (*Machowski, 1987*). Dies wird vom Umfang der handelspolitischen Konzessionen der EG gegenüber den Oststaaten abhängen.

Gewisse Chancen für den Ost-West-Handel werden — vor allem in der BRD — in einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Osten im Umweltbereich gesehen (*Machowski, 1987*). Dazu wäre freilich in der Regel die Gewährung von Krediten an die Oststaaten erforderlich, was — selbst bei sehr "weichen" Konditionen — nicht ganz unproblematisch ist.

Für *Österreichs* Ostexport ist der Rahmen durch die allgemeinen Grundtendenzen des Ost-West-Handels vorgegeben. Positiv könnte sich auswirken, daß der österreichische Osthandel traditionell stärker auf die kleineren osteuropäischen Länder orientiert ist, die von der ungünstigen Wirtschaftslage weniger betroffen sind als die Sowjetunion. In den vergangenen Jahren war der relativ kleine Anteil des Exports in die UdSSR für Österreich ein Nachteil. Substantielle Marktanteilsgewinne wären nur über Großaufträge an Österreich, insbesondere im Industrieanlagenbau möglich. Gute Aussichten hat Österreich für einen Auftrag über die dritte Ausbaustufe des Stahlwerks und Reifencordwerks Shlobin in Weißrußland. Das Reifencordwerk (Gesamtauftrag 10,5 Mrd S, davon etwa die Hälfte VOEST) hat im Herbst 1987 die Produktion aufgenommen. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß dieser Auftrag bereits 1988 zur Auslieferung kommt. Gute Chancen bestehen ferner für Lieferungen und Rekonstruktionen (Modernisierungen) von Papiermaschinen sowie für die Modernisierung von Zellstofffabriken in der Sowjetunion. Der neue Kurs der sowjetischen Wirtschaftspolitik wird unter ande-

¹⁶) Österreichs Ostexporte sind durch diese COCOM-Regelung nur dann betroffen, wenn für ihre Herstellung Importprodukte verwendet werden, die den Exportkontrollen unterliegen.

rem darin deutlich, daß derzeit weitaus größere Chancen für Aufträge zur Modernisierung bestehender Werke als für neue Projekte bestehen. Zahlreiche Projekte gibt es im Bereich des Hotelbaus (in der ČSSR, in Polen und Ungarn), zum Teil auf Leasing-

Grundlage. Heuer werden die Arbeiten an dem von Österreich vorfinanzierten Donaukraftwerk Nagymaros beginnen.

Jan Stankovsky

Literaturhinweise

- Bethkenhagen, J. "Sowjetische Energiewirtschaft: Hohes Wachstum bei Produktion und Export", DIW-Wochenbericht 1987, (42), S. 565-572.
- BIZ (1987A) Das internationale Bankgeschäft. III. Quartal 1987. Basel, 1987.
- BIZ (1987B), Die Fälligkeitsverteilung der internationalen Bankausleihungen. Basel, 1987.
- CIA, Handbook of Economic Statistics 1987. Washington, 1987.
- Deutsche Handelskammer in Österreich, Wien: Brücke zum Osthandel. Institut für Marktforschung, Wien, 1987.
- Dietz, R., Fink, G., Grosser, I. "East-West Trade in Perspective". WIIW Reprint Serie 1988 (107).
- ECE Economic Bulletin for Europe, Genf 1987.
- EG, 20. Gesamtbericht über die Tätigkeit der Europäischen Gemeinschaften 1986. Brüssel 1987.
- Havlik, P. "Main Commodities in CMEA Countries Trade with the West". WIIW Mitgliederinformation, 1988, (1).
- Hummer, W., Schweitzer, M. Österreich und die EWG. Signum, Wien 1987.
- Kornai, J. "Resource-Constrained versus Demand-Constrained Systems", *Econometrica*, 1979, (4).
- Levcik, F., Stankovsky, J. "East European Countries Trade Problems: Between Ties to the USSR and Ties to the West". WIFO-Vorträge 1985 (24).
- Machowski, H. "Ost-West-Handel stagniert", DIW-Wochenbericht 1987 (46) S. 627-634.
- OECD (1987A), Economic Outlook Paris 1987 (42).
- OECD (1987B), Statistics on External Indebtedness Paris 1987.
- OECD BIZ, Statistics on External Indebtedness: Bank and Trade-related Nonbank Claims on Individual Borrowing Countries and Territories, Paris-Basel halbjährlich.
- Schröder, K., Die Ost-West-Finanzbeziehungen vor neuen Herausforderungen. Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen, 1987.
- Stankovsky, J. "Österreichischer Osthandel 1984: Marktanteilsgewinne durch Exportfinanzierung", WIFO-Monatsberichte 1985, 58(3).
- Stankovsky, J. (1987A), "Starker Rückschlag im Ost-West-Handel". WIFO-Monatsberichte 1987 60(3).
- Stankovsky, J. (1987B) "Stabilisierung nach scharfem Einbruch: Ost-West-Handel 1986-1988". WIIW Forschungsberichte 1987, (132).
- Stankovsky, J. (1987C) "Bulgaria as an Export Market for OECD and Developing Countries". WIFO-Vorträge, 1987 (30).
- Stankovsky, J., "Stand und Perspektiven der Wirtschafts- und Außenhandelsbeziehungen mit Ungarn aus österreichischer Sicht", WIFO-Vorträge 1988, (33).
- Tichy, G., Österreich und die Integration der europäischen Forschung. Herausforderung und Chancen, Wien, 1987.
- WIFO, Österreichische Optionen einer EG-Annäherung und ihre Folgen. WIFO-Gutachten Wien 1988.